

MELLNAUER KUCKUCK

Informationen und Geschichten aus Mellau von gestern und heute



Foto: Sven D. Jerschow

Irgendwie ist das Titelbild ja doch bezeichnend für diese verrückte Zeit, in der wir gerade leben. Abstand halten - lautet das Gebot und ist die einfachste und effektivste Möglichkeit, eine Übertragung des sogenannten Corona-Virus zu vermeiden, der das öffentliche und private Leben beherrscht. Bei Redaktionsschluss gab es noch keine neuen drastischen Gegenmaßnahmen in Deutschland zu vermehren. Das kann sich täglich ändern und wir müssen uns alle mit der Situation arrangieren, Dinge nicht planen zu können und Kompromisse schließen zu müssen.

Das ist umso schwerer, weil auch langgewohnte Freizeitbeschäftigungen und Vereinstätigkeiten zum Erliegen gekommen sind. Der Kirchenchor Canta Melle hatte nach mehreren Monaten Zwangspause einen Neuanfang gestartet, indem er sich jetzt in den Gärten der Mitglieder zu – verkürzten – Übungs-

Kirche und C(h)orona

stunden trifft. Denn Chorproben dürfen derzeit nur draußen auf privatem oder kirchlichen Gelände stattfinden. Auch draußen muss ein Abstand von mind. zwei Metern zum nächsten Singenden eingehalten werden. Akustisch ist dies eine zusätzliche Herausforderung. Was in den Sommermonaten und auch vielleicht im Frühjahr mit viel Pragmatismus noch funktioniert, wird dann jedoch ein jähes Ende finden, wenn es draußen ungemütlich wird und die Tage merklich kürzer werden. Bis heute steht dafür noch kein Alternativkonzept bereit. Mit dem Gedanken an das Singen mit Mundschutz – das wäre die Voraussetzung zum Proben drinnen – kann sich noch kaum jemand anfreunden. Wir brauchen weiterhin gute Ideen und gute Wünsche.

Auch der Kirchenvorstand ist

derzeit vor die Herausforderung gestellt, das Gemeindeleben unter diesen widrigen Bedingungen zu organisieren. Eine Gottesdienstgruppe macht sich intensiv Gedanken darüber, wie vor allem die Gottesdienste abstands- und sicherheitsregelkonform angeboten werden können. Die Maßnahmen sollen alle schützen, die den Gottesdienst feiern. Auch wenn vieles ungewohnt und vielleicht auch irritierend wirkt, vertrauen wir in der Kirchengemeinde darauf, dass Gottes Wort wirkt und Menschen stärkt. Die Teilnahme an Gottesdiensten ist auf eine den Abstandsregelungen entsprechende Höchstzahl von Personen beschränkt. Personen, die in einem Hausstand leben, können nebeneinandersitzen. Wenn sich eine Gruppe von bis zu 10 Personen anmeldet, kann sie sich in einer Kir-

chenbank oder in einem „Block“ nebeneinandersetzen. Der Mund-Nasen-Schutz ist beim Betreten und Verlassen der Kirche zu tragen. Unter den gegebenen Sicherheitsabständen können Solisten und kleine Ensembles singen. Seit Wochen begleiten Marlies Peter und Ralph Stahlschmidt musikalisch

Fortsetzung Seite 3

Kirche u. Corona	Seite 1+3
Konfirmation 2020	Seite 3
Briefe an die Leser	Seite 4
Ortsbeirat	Seite 5
Einschulung	Seite 5
Bestattungskultur	Seite 6+7
Ferienlager	Seite 8
Kommunalwahl '21	Seite 9
Blick ins Archiv:	Seite 10+11
Kuckucksweg	Seite 12
Kaugummi-automat	Seite 13
Natur v. d. Haustür	Seite 14
Tretbecken	Seite 15
Stiftung Rosphetal	Seite 16
Newsletter	Seite 17
Burg	Seite 20

Uhrenreparaturen

Matthias Böttner

-Uhrmachermeister-

35083 Wetter-Mellnau / Alte Höhle 4a / Tel.: 0 64 23 - 70 59



Blickfang

Die Kosmetik Lounge
Fachinstitut für Dermakosmetik

Jeanine Dempt-Zinecker
Römerplatz 4
35083 Wetter (Hessen)

Telefon: 0 64 23 - 96 98 150
Mobil: 0151- 62 62 92 80

Mail: info@blickfang-diekosmetiklounge.de
Internet: www.blickfang-diekosmetiklounge.de

 **Metzgerei Junk** 
Eigene Schlachtung und Herstellung
35083 Wetter  **06423 / 6239**

Semler
JUWELIER

MEISTERWERKSTATT SEIT 1906

BAHNHOFSTRASSE 10 35037 MARBURG
TELEFON 06421 / 6 5710



Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8:00 Uhr - 18:30 Uhr
Samstag 8:15 Uhr - 13:00 Uhr

Stadt Apotheke

Apothekerin Stefanie Wagner

35083 Wetter • Bahnhofstraße 1 • Tel. 0 64 23 - 63 32 • Fax 0 64 23 - 48 98

Concordia Versicherungen

Weil wir Ihrem Glück
die nötige Sicherheit geben.



Ob für die Ausbildung der Kinder, die ausreichende Altersversorgung, die Absicherung des Berufsunfähigkeits- und Unfall-Risikos oder für den Schutz Ihres Eigentums, wir bieten Ihnen individuelle Sicherheits- und Vorsorgelösungen - leistungsstark und günstig. Sprechen Sie mit uns.

Service-Büro Frank Sagel

Hermann-Löns-Weg 11a • 35083 Wetter-Mellnau
Tel. 0 64 23 / 54 35 70 • frank.sagel@concordia.de

CONCORDIA.
EIN GUTER GRUND.

CONCORDIA
Versicherungen

Fachmann gesucht?

MARCUS
NITSCHKE



GERÜST UND MONTAGEBAU

Carlshütte 8 - 35232 Dautphetal-Buchenau

☎ 0172 7090339 ☎ 06466 899292 gemobau.nitschke@gmx.de

- Lieferung, Montage und Reparatur von Fenstern aus Holz, Kunststoff u. Aluminium
- Reparaturverglasung
- Zimmertüren
- Innenausbau
- Außenwandverkleidung
- Holzbau rund um Haus und Garten
- Gerüstverleih

Lölkes
Lohnunternehmen



Mais drillen, Sattgut

Grassilage: Mähen mit Aufbereiter

Schwaden mit 8,5m Mittelschwader

Silierwagen mit Dosierwalzen

Häcksler mit Transportkette

Rundballen pressen und wickeln

Quaderballen pressen (Heu und Stroh)

Mähdrusch: Getreide, Raps, Mais

Kalk streuen

Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Aussaat, Mulchen

Maishäckseln, reihenunabhängig, komplett

Lölkes Lohnunternehmen Mellnau

Ihr kompetenter Partner in der

Landbewirtschaftung

Fortsetzung von Seite 1:

unsere Gottesdienste musikalisch. Dabei müssen wir stets Teilnehmerlisten zur Nachverfolgung von Infektionen führen – egal, ob die Gottesdienste drinnen oder draußen stattfinden.

Wir hatten aber trotz der schwierigen Bedingungen bereits schon mehrfach Abendmahl feiern können. Auch hier haben wir besondere Hygienemaßnahmen zu beachten, aber es ist doch jedes Mal eine gute Erfahrung, wie z.B. kürzlich mit

den KU3-Kindern (im Freien) am Tretbecken.

Zu Erntedank haben wir die Gottesdienste auf Bauernhöfen in den Dörfern gefeiert. Am Volkstrauertag werden wir einen Friedensmarsch beginnend in Mellnau und weiter durch das Rosphetal bis Unterrospehe unternehmen. Gedanken zu Krieg und Frieden werden uns auf dem Weg und an den Mahnmalen der jeweiligen Orte begleiten. Den Toten- und Ewigkeitssonntag werden wir ebenfalls draußen begehen. Wir treffen uns auf den jeweiligen Friedhö-

fen und gedenken der im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen, beten für sie und entzünden für jede/n eine Kerze. Die Erfahrung mit Erntedank hat uns gezeigt, dass sich durch die Wahl eines ungewöhnlichen Ortes ein ganz neuer Zugang zum Inhalt des Feiertags erschließen kann.

Natürlich laufen die Planungen auch für Weihnachten schon auf Hochtouren und wir haben uns hierzu schon viele Gedanken gemacht, wie wir den Heiligabend unter Corona-Bedingungen feiern können.

Weil Weihnachten jedoch auch immer auch etwas mit Heimlichkeiten und Überraschungen zu tun hat, werde ich dazu an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Lasst euch immer wieder auch überraschen, was die Krise an Phantasie und guten Sachen hervorbringen kann – neben den vielen Schwierigkeiten, die es gibt und der drohenden wirtschaftlichen Not. Auch diesen Aspekt wollen wir nicht übersehen, sondern explizit in unsere Gottesdienste mit einbeziehen.

Sven Jerschow
(KV Rosphetal-Mellnau)

Konfirmation 2020 ... anders als geplant

Am Samstag, den 15. August 2020 war es nun soweit. Wir konnten endlich unsere lang ersehnte Konfirmation feiern. Anders als geplant, spannend und dennoch sehr schön.

Mit Maske ging es zur Burg, anders als sonst durfte jeder Konfirmand nur 10 Gäste mitbringen. Nach Corona Abstands- und Hygieneregeln saßen die Familien beisammen.

Pünktlich um 15.30 Uhr – zum Läuten der Kirchenglocken – begann Wilma mit dem Konfirmationsgottesdienst, den Sie mit passenden Themen zur derzeitigen Situation mit den Konfirmanden gestaltete.

Im Mai hätte der Kirchenchor für uns gesungen, nun kamen die Lieder vom Band.

Die Einsegnung der Konfirmanden fand in zwei Gruppen statt. Jeder Konfirmand hatte sich eine für ihn wichtige Person ausgesucht, die mit nach vorne kam und jeweils hinter dem Konfirmanden stand. Da Wilma nicht selber die Hand auflegen durfte, legten die Begleitpersonen beim Konfirmationspruch und auch beim Segen durch Wilma, eine Hand auf die Schulter des Konfirmanden. Dies war sehr persönlich und darum wurde es zu etwas ganz Besonderem.

Als kleine Überraschung kam Frau Weller (die Grundschullehrerin der Kinder) aus dem Burgturm und sang passend zum Abendmahl ein Lied für ihre ehemaligen Schüler.

Das Abendmahl feierten die Konfirmanden in diesem Jahr alleine. Jeder hatte seinen eigenen Becher und Lydia verteilte den Saft und das Brot, natürlich mit Maske.

Was sich vielleicht nach vielen Einschränkungen anhört, fühlte sich nicht so an. Es war ein besonderer, wunderschöner Got-

tesdienst, bei dem ganz klar die Konfirmanden im Mittelpunkt standen. Dieser Gottesdienst wird sowohl bei den Konfirmanden, deren Familien aber auch bei Wilma, Lydia und Anne unvergesslich bleiben.

Einen besonderen Dank möchten wir an Wilma und Lydia richten, die sich auf das Projekt „Konfirmation auf der Burg“ ohne Einwände eingelassen haben und sowohl die Konfirmandenzeit, als auch den Gottesdienst für alle unvergesslich gemacht haben. Und nicht zu ver-

gessen Anne Velte vom Kirchenvorstand Mellnau, die liebe Worte und Glückwünsche an die Konfirmanden richtete.

Ebenso geht ein besonderer Dank an Frau Weller, die sich gerne die Zeit genommen hat, um für die Kinder zu singen.

Über die vielen Glückwünsche und Geschenke von Familie, Freunden, Nachbarn und Bekannten haben wir uns natürlich sehr gefreut.

Wir sagen Danke an Alle, auch im Namen unserer Eltern!



Mariella Ronzheimer, Mia Jestädt, Carolin Becker, Paul Jestädt, Erik Jakob, Lukas Krieg, Justin Schneider, Julian Balzer.

Foto: Julia Völk

Die Ferienfreizeit nach unserem eigenen Zeltlager

Ich denke, ihr werdet sicherlich auch über die Demonstration zu FridaysForFuture berichten, die kürzlich in Mellnu durch andere Gäste des Zeltlagers organisiert worden ist, und wohl in der Dorfgemeinschaft für einige Irritationen gesorgt hat.

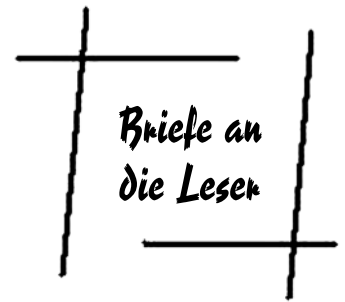
Uns ist wichtig, dass in Mellnu nicht der Eindruck entsteht, dass diese Demo durch „die Wattenscheider“ auf die Beine gestellt worden ist. Es handelte sich um eine eigenständige Falken Gruppe des Landes Hessen, deren teilnehmenden Kinder und Helfer vor allem aus dem Bereich Frankfurt und Darmstadt kamen und direkt im Anschluss unseres Zeltlagers für knapp 3 Wochen Nutzer des Ferienla-

gergeländes waren.

Das Demonstrationsrecht ist ein Teil der Grundrechte, welche man uns hiezulande gibt und in diesem Fall ist auch sicherlich positiv zu betrachten, dass sich junge Menschen für unser aller Zukunft einsetzen – allerdings hätte es garantiert bessere Orte im Landkreis-Marburg Biedenkopf gegeben, um entsprechende Aufmerksamkeit zu erhalten, als eine Demonstration in Mellnu - es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Verantwortlichen dieses mitberücksichtigt hätten.

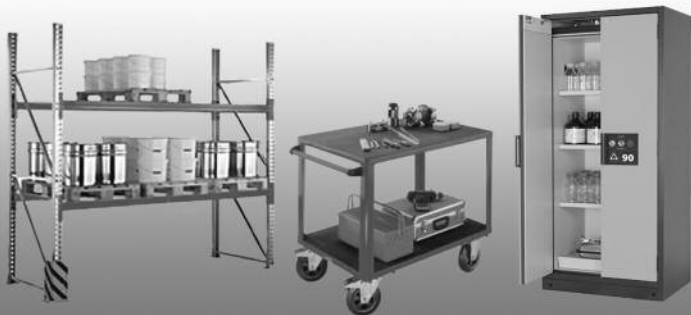
Wir als Wattenscheider Ferienlager e.V. hoffen, dass es trotz diverser Aktionen der hessischen Falken weiterhin ein gutes gemeinschaftliches Miteinander gibt. Während unseres eigenen Sommerzeltlagers haben Kinder aus Mellnu und Umgebung teilgenommen, zusätzlich wurden wir in dieser Zeit auch ehrenamtlich durch die örtliche Freiwillige Feuerwehr und weiteren Mellnuern unterstützt – wofür wir in der hiesigen Zeit einfach nur Danke sagen können. Dankeschön und viele Grüße aus Wattenscheid

Maik Matheus



info@mellnauerkuckuck.de

Ihr Betriebsausstatter in Marburg-Biedenkopf



FJ-TEC

Industriebedarf e.K.

- Arbeitsschutz
- Chemieprodukte
- Hebezeuge
- Kunststoffprodukte
- Verpackungsmaterial
- Logistikhilfsmittel
- Schweißtechnik
- Umweltschutz

☎ 06423 - 9698974 info@fj-tec.de

☎ 06423 - 5430703 www.fj-tec.de

Im Berntal 6 • 35083 Wetter

Liebe Glitzermarktfreunde!

Aufgrund der Corona-Pandemie sind auch uns die Hände gebunden. Leider können wir den Glitzermarkt dieses Jahr nicht stattfinden lassen. Wir wünschen allen Besuchern, Helfern und Mitwirkenden eine schöne Zeit und hoffen, euch bald wieder begrüßen zu dürfen! Bleibt alle gesund! Bis bald

Eure Weibsbilder & der MGv

Nachruf

Wir trauern um Günter Sawikowsky, der nicht nur als langjähriger Förderer des Mellnauer Kuckuck in Erinnerung bleiben wird. In seiner freundlichen und besonnenen Art war er als Inhaber der Shell Tankstelle Wetter weithin bekannt. Für die vielen Jahre seine Unterstützung wollen wir unseren Anerkennung und herzlichen Dank aussprechen. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.

Red.

Satz, Druck und Weiterverarbeitung
von Büchern, Plakaten, Postkarten,
Visitenkarten, Briefpapier,
Prospekten, Formularen,
Zeitschriften, Einladungs- und
Trauerkarten und Vielem mehr ...

DRUCKEREI SCHRÖDER

Schuppertsgasse 2 • 35083 Wetter • Telefon 06423-92133 • Fax 92135

Mail info@druckerei-schroeder.de • Internet www.druckerei-schroeder.de



von der Ortsvorsteherin

Liebe Mellnauer Bürgerinnen und Bürger,

Noch immer befinden wir uns irgendwie im Lockdown und doch hat unser Leben auf dem Dorf einen Rhythmus. Dank unserer Gärten oder der Landwirtschaft wird es uns auf dem Dorf nie langweilig und wir haben das Glück, nicht wie in einer Stadt, nur in einer kleinen Wohnung ohne Balkon zu leben.

Trotzdem fehlt uns die Nähe der vertrauten Menschen, eine Umarmung oder ein Händedruck. Irgendwie hat sich in diesem Jahr alles verändert. Das gesellschaftliche Leben ist zusammengebrochen. Die Feiern sind ausgefallen und die Kinder- und Seniorentreffen eingeschlafen. Hoffen wir, dass wir uns alle bis zum Ende des Jahres einmal wieder sehen können.

Lust im Ort zu wohnen? Viele haben Lust, finden aber keinen Platz!

Die Nachfrage an bebaubaren Flächen wird, ebenso wie die Frage nach Wohnungen immer größer. Leider gibt es in Mellnau nur noch private Flächen, die bebaut werden können. Ein neues Baugebiet ist derzeit nicht in Aussicht. Wir als Ortbeirat haben bereits eine Anfrage zur Ausweisung eines neuen Baugebiets an die Stadt gestellt. Gerne würden wir die eigenen Mellnauer Jungen Leute im Ort behalten und ihnen adäquate Bauflächen anbieten. Vielleicht ist ja der eine oder andere Mellnauer bereit, eine Baufläche oder Wohnung anzubieten. Dann kann er sich gerne mit mir in Verbindung setzen.

Dorfgemeinschaftshaus

Bei der letzten Besichtigung des Ortsbeirates, haben wir uns entschieden schon mal einen Teil des DGH's zu streichen. Wer uns helfen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Wir werden auf alle Fälle an den Samstagen im Oktober streichen. Für Essen und Getränke ist gesorgt. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch unsere Maler und Anstreicher im Ort als Fachkräfte mit dabei wären.

Friedhof

Der Friedhofsausschuss hat Ende des Monats September Markierungssteine auf dem Friedhof gesetzt. Diese dienen der besseren Übersicht, zum einen, wo sich Rasengräber befinden und zum Anderen, wo neue Gräber bei Bedarf ausgehoben werden können. Die Gräber im oberen älteren Teil des Friedhofs sollen entfernt werden, um eine neue



Gestaltung des Friedhofs zuzulassen. Ein Nachkauf der Gräber ist nach der neuen Satzung nicht möglich. Der Friedhofsausschuss wird sich mit der Neugestaltung in der nächsten Zeit ausgiebig befassen, um diese im Frühjahr umzusetzen.

Bleibt gesund und haltet durch! Es wird hoffentlich alles wieder gut.

Herzlichen Dank auch an das Team des Kuckucks für ihre Arbeit.

Herzlichst, eure
Margot Diehl
Ortsvorsteherin

Einschulung

Leider musste die Einschulung unserer Kinder dieses Jahr Corona-bedingt etwas anders verlaufen. Es gab keinen gemeinsamen Gottesdienst. Mellnau, Ober- und Unterrospe mussten getrennt feiern. Trotzdem hat Pfarrerin Wilma Ruppert-Golin das stramme Programm die Gottesdienste nacheinander abzuhalten, wunderbar gemeistert! Was aber für die Mellnauer Kinder natürlich auch dieses Jahr nicht fehlen durfte, war die traditionelle

Fahrt mit dem wunderschön geschmückten Planwagen zur Kirche. Christian und Nadja Diehl holten alle Kinder von zu Hause ab. Nach einer kurzen Runde durchs Dorf wurden die stolzen Erstklässler vor der Kirche abgesetzt und von den Eltern und Geschwistern in Empfang genommen.

Wir wünschen ihnen nun allen eine erfolgreiche und sorgenfreie Grundschulzeit in Oberrospe.

Text und Foto: Nikki Bain



Von links:

Jake Sauerwald, Juliana Tenzer,
Killian Bain, Timo Diehl, Maria
Günther, Anni Günther



Letzte Ruhe unterm Blätterdach

Deutschlands Friedhöfe verändern sich. In den letzten Jahren hat sich die Bestattungskultur erheblich gewandelt. Der Trend geht zu kleineren Urnen – und Wiesengräbern sowie Beisetzungen in Bestattungswäldern. Die Nachfrage nach diesbezüglichen Alternativen zum klassischen Friedhof ist deutlich gestiegen.

Auch in Mellau sind neben den liebevoll gepflegten Gräbern immer mehr Wiesengräber zu sehen. Jedoch haben die trockenen und heißen Sommer der vergangenen Jahre, einen großen Teil des Friedhofs in eine dürre und unansehnliche

Graslandschaft verwandelt.

Ein Anblick, den man sich nicht wünscht für einen Ort der letzten Ruhe und sozialer Begegnungsstätte trauernder Angehöriger. Der Friedhofsausschuss plant daher eine Umgestaltung des Geländes und wird seine Vorschläge im kommenden Frühjahr vorstellen.

Die Wahl der passenden Bestattungsart ist eine sehr persönliche Entscheidung. Manche Menschen wünschen sich eine klassische Erdbestattung im Sarg, während andere gerne im Wald oder auf dem Meer beigesetzt werden wollen.

In Deutschland gilt die Friedhofspflicht

Anders als etwa in der Schweiz, wo der gesetzliche Rahmen lockerer ist, ist es in Deutschland nicht möglich, die Asche auch an Gebirgsbächen, an Felsen oder auf Waldflächen zu verstreuen.

Für die Sarg- und Urnen-Beisetzung besteht in Deutschland grundsätzlich noch Friedhofszwang und Bestattungspflicht. Der Friedhofszwang bedeutet, dass der Leichnam oder die Asche – mit Ausnahme der Seebestattung – auf Friedhöfen bestattet werden müssen. Rechtlich als Friedhöfe gelten auch

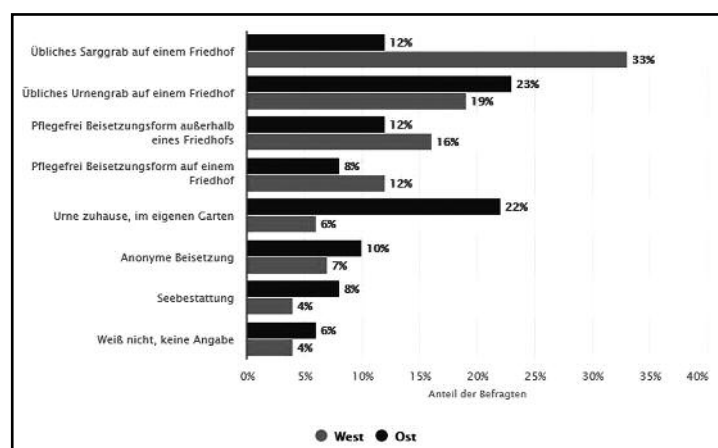
Bestattungswälder / Waldfriedhöfe, in denen Baumbestattungen durchgeführt werden dürfen.

Die alternative Bestattung in einem Friedwald oder einem Ruheforst erfreut sich dabei immer größerer Beliebtheit – jede sechste Bestattung ist inzwischen eine Baumbestattung. In den über ganz Deutschland verteilten Friedwäldern und Ruheforsten kann man sich bereits zu Lebzeiten einen Baum aussuchen. Dieser Baum wird reserviert und im Todesfall mit einer Namenstafel versehen.

Viele Menschen möchten jedoch nicht in einem entfernt ge-



Urnensteilen Friedhof Heemstede – In einer Urnenstele aus Granit können 1 oder 2 Behälter mit Asche eingelassen werden.



Welche Form der Bestattung würden Sie für sich wünschen, einmal ungeachtet aller gesetzlichen Vorschriften? © Statista 2020

legenem Wald ihre letzte Ruhe finden, sondern wünschen sich einen Platz in der heimischen Erde.

Baumgräber auf Friedhöfen

Als Alternative zu einer herkömmlichen Grabstelle auf dem örtlichen Friedhof oder einer Grabstelle auf einem reinen Waldfriedhof bieten viele Gemeinden mittlerweile die Möglichkeit eines Baumgrabes an.

Bei Baumgräber wird die Asche in einer biologisch abbaubaren Urne im Wurzelbereich eines Baumes beigesetzt.

Die Asche des Verstorbenen wird von den Wurzeln des Baumes aufgenommen und kehrt so in den Kreislauf des Lebens zurück. Oft werden ganz in der Nähe der Baumgräber Steinsäulen, sogenannte Gedenk-Steelen aufgestellt, an denen Namensschilder der Verstorbenen mit Geburts- und Sterbejahr, sowie der Liegestelle angebracht wird. Hier ist auch das Aufstellen einer Kerze oder das Ablegen eines Blumengrußes möglich.

Der große Vorteil einer Baumbestattung ist, dass das

Baumgrab nicht gepflegt werden muss und auch keine Folgekosten nach sich zieht, was wiederum eine Entlastung für die Hinterbliebenen bedeutet. Außerdem ist die Baumbestattung aufgrund geringerer Beisetzungsgebühren und wegfallender Grabpflege zumindest langfristig günstiger als andere Bestattungsarten.

Baumgräber sind kostengünstiger

Ein Friedhof ist ein ganz spezieller Ort, der verschiedenen Zwecken dient. Auf der einen

Seite soll er die Ruhe der Toten gewährleisten, auf der anderen Seite ist ein Friedhof ein Ort für die Lebenden, an dem sie das Andenken an einen geliebten Menschen aufrecht erhalten und sich gemeinsam mit anderen Trauernden austauschen. Ein Platz unter heimischen Baumarten würde unseren Gottesacker nicht nur optisch aufwerten. Es wäre bestimmt im Sinne vieler Mellnauer, wenn die Idee der Baumbestattung auch auf dem hiesigen Friedhof Berücksichtigung findet. A. Völk



Gedenk-Steelen am Friedhof Ruhleben in Berlin

OPTIK ZIETLOW
 Schulstr. 1 · 35083 Wetter ...ein gutes Gefühl
 Fon 0 64 23/78 77

info@mellnauerkuckuck.de



Impressum:

Der MELLNAUER KUCKUCK erscheint vierteljährlich und wird vom Mellnauer Gemeinde-Archiv e.V. herausgegeben. Alle Mellnauer Haushalte erhalten ihn kostenlos, darüberhinaus weitere Verteilstellen und Abonnenten außerhalb Mellnaus.

Verantwortliche Redaktion:

Armin Völk, Burgstraße 30, Mellnau,
 Telefon 06423-2378,
 Matthias Böttner, Alte Höhle 4a, Mellnau,
 Telefon 06423-7059
 Kontoverbindung:
 IBAN: DE75 5335 0000 1083 0003 21

Außerdem haben mitgearbeitet:

Heinz Schumacher, Harald Völk, Claudia Schröder, Norbert Grosch, Andreas W. Ditze, Susi Suiter, Sven Jerschow, Lothar Feisel.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Leserbriefen tragen deren Autoren selbst die Verantwortung.

Layout:

Erich Schumacher
 Schumacher Informations-Design, Marburg

Anzeigenpreise:

1/1 Seite: Euro 98,-, 1/2 Seite: Euro 50,-, 1/5 Seite: Euro 25,-, 1/10 Seite: Euro 13,-, jeweils pro Ausgabe.

Annahmeschluss für die nächste Ausgabe:

Anzeigen und Text- sowie Bildbeiträge für die nächste Ausgabe bis spätestens 10. Dez. 2020 an die Redaktion.

Druck:

Druckerei Schöder Wetter

Eine besonders gelungene Umsetzung zum Thema Baumgrab findet sich in Münchholzhausen bei Wetzlar. Die frisch gepflanzten Jungbäume fügen sich harmonisch in den vorhandenen Baumbestand ein.

Kleines Sommerzeltlager im Ferienlager Mellnau



Aufgrund der bestehenden Corona-Pandemie standen die diesjährigen Ferienfreizeiten des Wattenscheider Ferienlager Vereins unter keinem guten Stern. Zunächst musste die Osterfreizeit abgesagt werden und dann bereits im Mai auch das große Sommerzeltlager, an dem in der Regel knapp 150 Kinder aus Wattenscheid, Leipzig und Bleicherode teilgenommen hätten.

Zum Schutze der Gesundheit und der bestehenden Regelungen war es in diesem Jahr leider nicht, wie geplant möglich. Ende Juni reifte der Gedanke, da es nun einige Lockerungen gab, doch noch eine kleinere Ferienfreizeit anzubieten, sodass die Mädchen und Jungen seit März endlich mal eine Woche ohne Eltern verbringen konnten.

Kurzfristig wurde dann mit einigen ehrenamtlichen Helfern die kleine Zeltstadt am Ortsrand aufgebaut, unterstützt wurde man auch von einigen langjährigen Mitfahrenden, die ihren Urlaub unbedingt auch in diesem Jahr wieder in Mellnau verbringen wollten. Drei Tage vor dem Zeltlagerstart ergab sich auf Initiative von Familie Sauer, die Möglichkeit, dass noch Kinder aus Mellnau und Umgebung gemeinsam mit den Jungen und Mädchen aus Wattenscheid ihre Ferien im Zeltlager verbringen konnten, schließlich sind im Landkreis Marburg-Biedenkopf auch einige Ferienprogramme abgesagt worden.

Gemeinsam verbrachten dann knapp 40 junge Urlauber und zehn ehrenamtliche Mitstreiter eine schöne Woche auf

dem Zeltplatz des Wattenscheider Ferienlager Vereins. Dieses war nur möglich, da sich alle Beteiligten verantwortungsbewusst an die bestehenden Corona-Regeln gehalten haben, so mussten z.B. 5 feste Bezugsgruppen, mit maximal 10 Personen gebildet werden – innerhalb dieser Bezugsgruppe brauchten die Kinder und Helfer keinen Mund-Nasen-Schutz tragen und waren gleichzeitig von der Abstandsregel befreit. Auf dem Programm standen u.a. Wanderungen, Schnitzeljagden, Bastelangebote, sportliche Wettbewerbe, Tischtennis, Kicker, Lagerfeuer mit Stockbrot und eine Zeltlagerdisco, wobei der Tanzbereich in fünf Bereiche aufgeteilt wurde, um den Abstand zu wahren. Bei gemeinsamen Spielen oder Aktionen zwischen Kindern der fünf Gruppen, musste die Mund-Nasen-Maske getragen, oder der Abstand eingehalten werden, so auch während der

Mahlzeiten, dort galt das gleiche Prinzip, wie man es aus der Gastronomie kennt – gegessen wurde in der festen Bezugsgruppe, beim Verlassen des Platzes wurden Mund und Nase entsprechend verdeckt.

Trotz der vorhandenen Einschränkungen hatten die Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 15 Jahren viel Spaß und waren froh, dass man gemeinsam mit Freunden eine schöne Woche in Mellnau verbringen konnte, bevor es wieder per „Elterntaxi“ nach Hause ging. Bleibt zu hoffen, dass die nächsten Ferienfreizeiten wieder unter normalen Umständen stattfinden können, und vielleicht lässt es sich auch zukünftig wieder einrichten, dass Kinder aus Mellnau und Umgebung am Zeltlagerleben teilnehmen, schließlich sind durch diese spontane Möglichkeit auch wieder Freundschaften zwischen den Kindern entstanden.

Maik Matheus



Ausblick auf die Kommunalwahl 2021

Am 14. März 2021 ist es wieder so weit: die Stadtverordnetenversammlung und der Ortsbeirat werden neu gewählt. Also alles wie immer? Mitnichten.

Die kommende Stadtverordnetenversammlung wird sich sehr genau überlegen müssen, wie sie zu der möglichen Gemeindefusion von Lahntal, Münchhausen und Wetter steht. Cölbe hat bereits verkündet, dass sie nicht mitmachen wollen. Doch heißt das nicht automatisch, dass die Idee für die übrigen drei Partner nicht funktionieren kann. Fakt ist: die Anforderungen an die Städte werden immer größer. Und auch politisch macht es eben einen Unterschied, ob man nur ein kleines Unterzentrum mit knapp neuntausend Einwohnern ist oder ob man für über neunzehntausend Einwohner spricht. Bei der Genehmigung von Gewerbegebieten durch das Regierungspräsidium Gießen kann man das heute schon ganz konkret erfahren. Auch die Demographie spielt derzeit gegen Wetter: von



Das Redaktionsteam des Mellnauer Kuckuck trifft sich unter Corona Bedingungen

2007 bis 2017 hat Wetter rund 500 Einwohner verloren – und die Tendenz ist weiterhin fallend. Weniger Leute heißt weniger Einnahmen, eine Abwärts Spirale droht.

Und auch im Ortsbeirat ist es langsam an der Zeit, über einen Generationenwechsel nachzudenken. Nur noch zwei von sie-

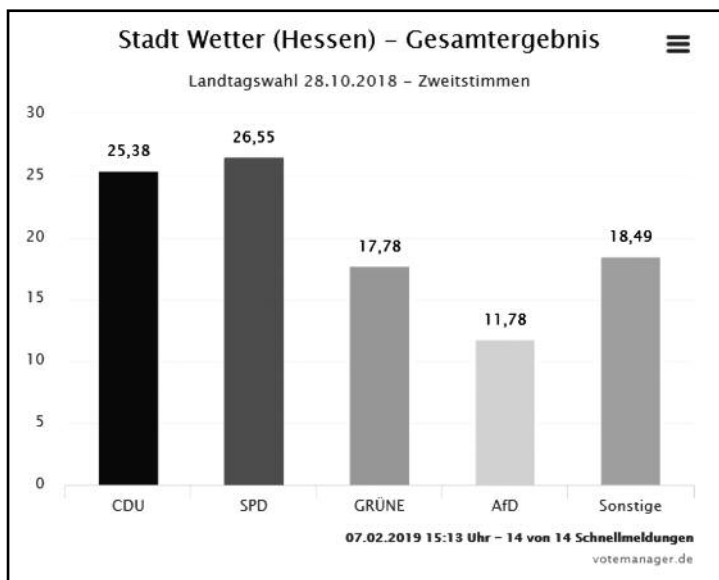
ben Mitgliedern sind unter 50 Jahre alt und der Anteil der Frauen ist höchstüberschaubar. Viele Mitglieder sind zudem mehrfach in weiteren Vorstandsämtern aktiv – und so sinnvoll die Vernetzung auch ist, etwas Entlastung käme hier durchaus gelegen.

Der Rechtsphilosoph Ernst-Wolfgang Böckenförde stellte im Jahr 2006 fest, dass unser Staat von Voraussetzungen lebt, die er selbst nicht garantieren kann. In aller Kürze kann man das auch bei uns in der Region beobachten: wir wollen in einer Demokratie leben, mit Parlamenten, Abgeordneten, Vereinen und Glaubensgemeinschaften.

Damit das gelingt, braucht es aber auch Bürgerinnen und Bürger, die gewillt sind, sich für das Gemeinwesen zu engagieren.

In diesem Sinne ermuntern wir vom Kuckuck unsere Leserschaft bereits heute, sich aktiv mit der anstehenden Wahl auseinander zu setzen. Klar ist: es ist keine Kunst, Gründe dafür zu finden, warum man nicht bei einer Partei oder Wahlliste mitmachen will. Doch was ist denn die Alternative? Mit einem starken Mann, der sagt wo's langgeht, hatten wir ja schon unsere Erfahrungen.

Text u. Foto: Andreas W. Ditze



Das Ergebnis der Landtagswahl 2019. Die Wahllisten in Wetter haben durchaus noch Platz für Leute, die mitmachen wollen – und Mellnau war in den letzten Jahren verglichen mit der Einwohnerzahl stets unterrepräsentiert in der Stadtverordnetenversammlung. Die Ansprechpartner von SPD, CDU, Grünen, Linken und der FDP finden sich auf der Homepage der Stadt Wetter im Menüpunkt Stadtverordnetenversammlung. Es wird Zeit, sich für etwas zu entscheiden.

Raumwerk

**Küchen & Möbelmontage, Fußböden
Sonnen- und Insektenschutz**

Axel Heldmann

Burgstraße 86

35083 Wetter-Mellnau

Tel: 06423-5457850

Mobil 0172-3905116

Wüste Ortschaften rund um Mellnau (Folge 2)

Ich hatte im letzten Kuckuck festgestellt, dass die Gründung unseres Mellnauer Vorgängerdorfes Kehne schon vor dem Jahr 800 erfolgte. Für gut zwei Jahrhunderte gab es in der Folge auch keine weiteren Neuansiedlungen in unserer Gegend, da sie zwischen 800 und 1000 n. Chr. als fränkischer Königsforst mit dem Königsbann belegt worden war und dies jegliche Siedlungs- und Rodungstätigkeit ausschloss.

Nach 1015 begann ein Bauboom

Dies änderte sich indes, als um 1015 das königliche Nonnenstift Wetter gegründet und ihm große Teile des westlichen Burgwalds zur freien Nutzung überlassen wurden. Sukzessive entstanden in den folgenden zwei Jahrhunderten Rodungs-siedlungen zum Zweck des Holzabbaus. Eine der ersten Neusiedlungen war das Dörfchen Bärenal. Es lag - unweit von Kehne - in der Talmulde zwischen Ziegenstrauch und Hügelpirke, dort, wo die heutige Straße von Mellnau nach Wetter durch die „Schlinke“ und weiter zum „Bernelsbrückelche“ (d.h. dem „Bärenalbrückchen“) führt. Über die gut dreihundert-jährige Dorfgeschichte gibt es kaum Zeugnisse. Die Einwohner hatten den gerodeten Boden zur landwirtschaftlichen Nutzung kultiviert, wie terrassenförmige Erdformationen auf dem Gelände vermuten lassen. 1503 legte die Stadt Wetter von der Quelle im Bärenal her eine große Wasserleitung bis auf den Marktplatz. Urkundlich belegt ist darüber hinaus eine Mühle, die noch 1575 nach Wetter zinst und wahrscheinlich erst im 30jährigen Krieg (1618-1648) aufgegeben wurde. Danach gibt es keine Hinweise mehr für das Dorf. Immerhin hält die Flurbezeichnung „Im Berntal“ bis

heute die Erinnerung an die einstige Siedlung aufrecht.

Auch im benachbarten Tal der Rosphe, jenem Bächlein, das im Burgwald entspringt und nach kurzem Lauf in die Wetschaft mündet, entwickelte sich eine rege Siedlungstätigkeit zwischen 1000 und 1200 n. Chr. Wo heute die Orte Unterrosphe und Oberrosphe, gut beschirmt von den bewaldeten Erhebungen Stirnhelle, Geiershöhe, Tauschenburg, Weißelsburg und Hundsburg – ehemals Rittersitze mit entsprechenden Befestigungsanlagen – liegen, existierte zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert noch ein drittes Dorf namens Oberste Rosphe, das am Hain unterhalb der Hundeburg als Rodungsbetrieb angelegt wurde. Unterrosphe und Oberrosphe hießen zu jener Zeit Nieder- und Mittelrosphe.

Nach Mittelrosphe siedelten schon früh die Einwohner des kleinen Ortes Tissenbach am Deußenbach, einem Zulauf der Rosphe, um. Tissenbach wurde um 850 erstmals urkundlich erwähnt, verschwand aber schnell aus den Geschichtsschreibungen, so dass die Umsiedelung bereits schon vor 950 erfolgt sein kann.

Oberste Rosphe bestand zunächst nur aus einem Eigenhof des Witterschen Stifts sowie einem Ritterhof, der darüber auf der Burg residierenden Herren und hatte selbst in seiner Blütezeit kaum mehr als fünf Güter. Um 1500 herum wurden diese Höfe nacheinander nach Mittelrosphe verlegt. Oberste Rosphe wurde in der Folge wüst - für Mittelrosphe etablierte sich mehr und mehr der Name Oberrosphe. Der vor dem Hain liegende Teil der Feldflur des ehemaligen Obersten Rosphe wurden von hier aus weiter bewirtschaftet. Die gerodete Fläche wurde in der Folge wieder aufgeforstet, bevor ab 1700

eine zweite Rodung erfolgte.

Belegt ist, dass Oberste Rosphe eine eigene Kirche hatte, die unmittelbar oberhalb der Höfe am Hain stand. Nach einer Brandzerstörung wurde sie nicht wieder neu errichtet, da der Ort ohnehin inzwischen wüst geworden war. Die Grundmauern wurden 1935 noch teilweise ausgehoben. Nach einem zeitgenössischen Bericht sei in diesem Zuge sogar die Glocke des Kirchleins geborgen worden.

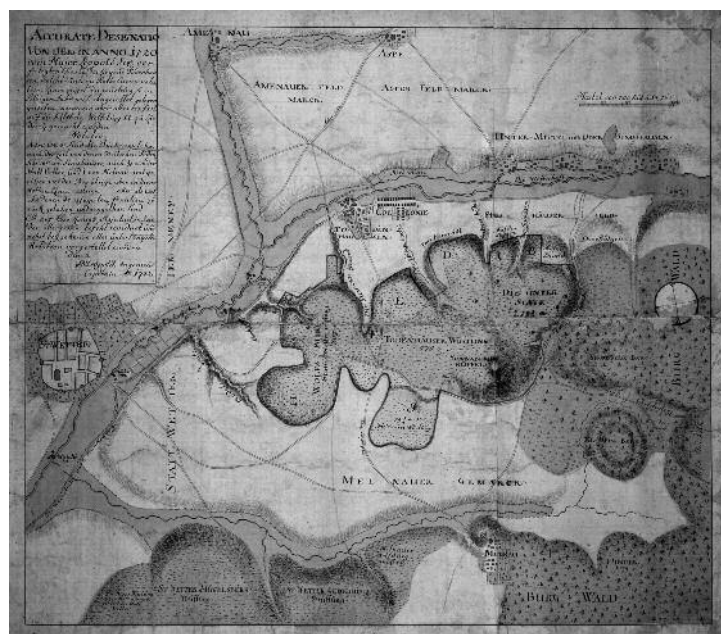
Flurnamen deuten auf frühere Siedlungen hin

Unweit des ehemaligen Standorts von Oberste Rosphe deuten einige Flurbezeichnungen darauf hin, dass hier weitere Rodungshöfe gestanden haben. Etwa 1000m oberhalb des Hains, in einem Waldstück, das Seiberod heißt, lagen ehemals die Eschhöfe, d. h. Waldhöfe, die ebenfalls teils dem Stift Wetter und teils den Rittern von der Hundsburg gehörten. Sie wurden aber offenbar sehr bald wieder aufgegeben und mit den Höfen auf dem Hain vereinigt. Daneben existierten noch die Bachhöfe mitten im Burgwald - oberhalb der Brücher - nahe der Quelle des Roten Wassers am

ehemaligen Höhenweg Wetter-Wohra; sie haben dort dem ausgedehnten Waldgebiet seinen Namen gegeben.

Urkundlich belegt ist darüber hinaus auch noch ein Rodungshof bei dem Dudechenberg, der heutigen Tauschenburg südlich der Brücher. Er stand direkt am mittelalterlichen Sälzerweg, der Handelsstraße, die Bad Sooden-Allendorf mit dem Rheingau verband.

Gut die Hälfte der zwischen dem 9. und 13. Jahrhundert gegründeten Orte im Burgwald wurden wieder aufgegeben und wüst. Meist hatte es wirtschaftliche Gründe, jedoch waren auch Sicherheitsaspekte maßgeblich, die zur Umsiedlung und Bildung von größeren Ortschaften führten. Flurnamen deuten noch auf frühere menschliche Siedlungen hin. Jedoch sind selbst diese Bezeichnungen einer starken sprachlichen Veränderung unterworfen, die mitunter ein hohes Maß an Phantasie erfordern, um einen Zusammenhang zur ursprünglichen Widmung der Stätten zu finden. Dies wird u.a. durch das Beispiel der Kandelsgasse (Kehner Gasse) verdeutlicht.



Quelle: arcinsys.hessen HStAM Bestand Karten Nr. P II 10075

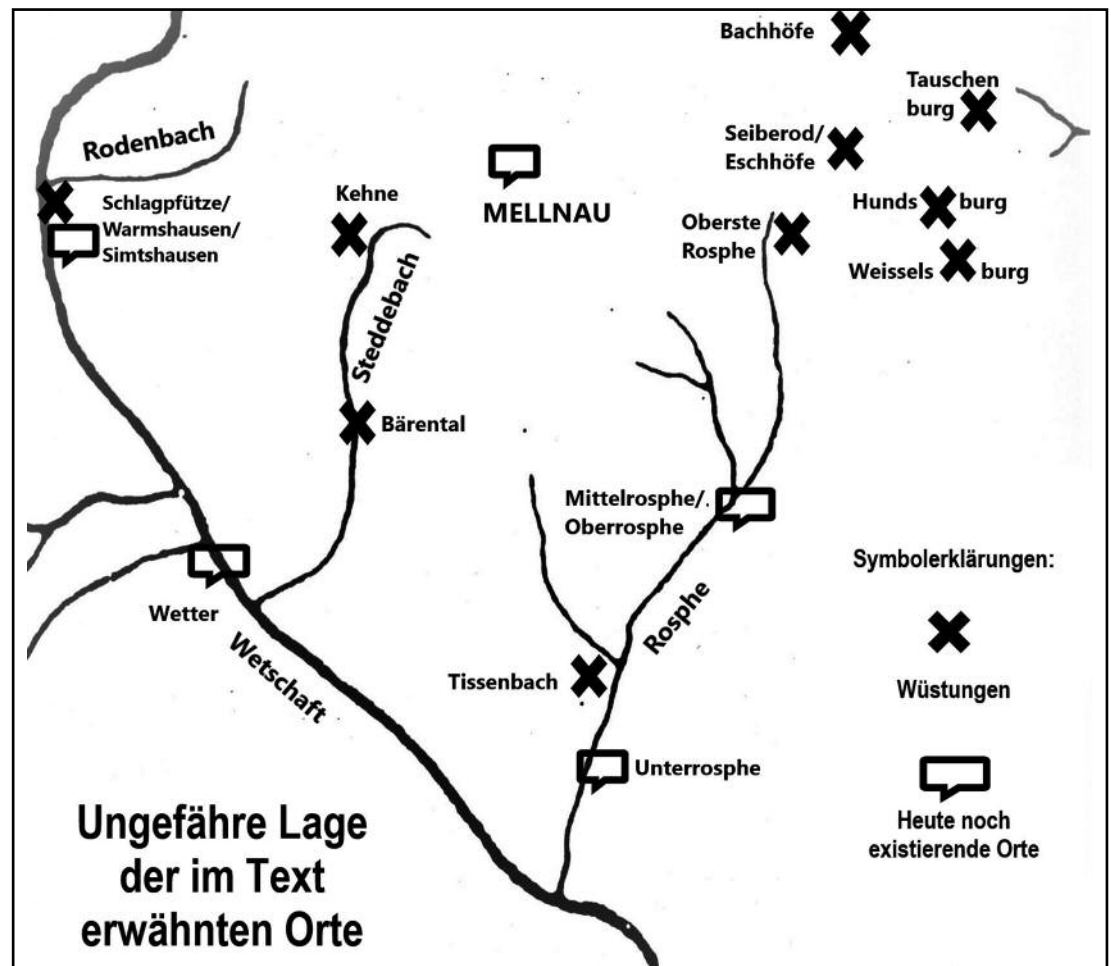
Auch die Namen der Orte mit ununterbrochenem Bestand haben im Laufe der Jahrhunderte eine starke mundartliche Färbung oder Umbenennung erfahren. So wurde Elnhog zu Mellnau, Niederrospe zu Unterrospe, Mittelrospe zu Oberrospe.

Warmshausen wird zu Schlagpfütze

Lässt sich bei den letztgenannten zumindest noch eine gewisse sprachliche Kontinuität erkennen, so gab es in der Nachbarschaft von Mellnau auch einen Ort, der im Laufe seiner Existenz mindestens eine komplette Umbenennung erfuhr: Schlagpfütze am Rodenbach. Wenngleich es sich auch bei diesem Dörfchen um keine Wüstung im eigentlichen Sinne handelt, weil ein Ort an jener Stelle noch existiert, möchte ich es zumindest doch als Orts"namens"wüstung vorstellen. Heute ist Schlagpfütze besser bekannt als der Ortsteil von Simtshausen, der von Mellnau auf kurzem Wege über die Kreisstraße 1 durch den Taubenbach erreichbar ist. Dabei folgt die Straße wohl dem Verlauf der ehemaligen Weinstraße, die von Frankfurt kommend über Marburg, Wetter, Kehne und weiter nach Frankenberg, Korbach und Paderborn führte.

Der kuriose Name für das Dorf etablierte sich erst im 16. Jahrhundert und deutet auf ein sumpfiges Gebiet an einem Schlagbaum hin. Ehedem verlief dort die Grenze zwischen dem hessisch-mainzischen Amt Wetter und dem mainzischen Gericht Münchhausen. Zugleich querte hier die Weinstraße die Wetschaft. Eine Urkunde von 1574 berichtet über einen Grenzstreit, woraufhin die Weterschen einen Grenzgang durchführten, und zwar bis nach „...Monchhausen an die pfützen, do ein schlag in der landtwehr..." gestanden hatte.

Die bis dahin gängige Ortsbe-



zeichnung indes war Warmshausen gewesen, was wiederum auf eine ganz frühe Besiedelung hinweist, wenngleich eine genaue Datierung nicht mehr möglich ist. Orte mit der Namensendung -hausen sind zwar typisch für Siedlungsgründungen aus der Epoche bis zum 9. Jahrhundert, kamen aber durchaus auch wesentlich später noch vor. Namensgebend war immer der erste Siedler eines Ortes. Nach heutigem Kenntnisstand leitet sich Warmshausen von Farmanneshusen ab, so wie Simtshausen von Siegemanneshusen herrührt. Es waren mithin zwei Männer mit Vornamen Fahrman und Siegmann, die einst diesseits und jenseits der Wetschaft als erste ihre Häuser an dieser Stelle gebaut hatten.

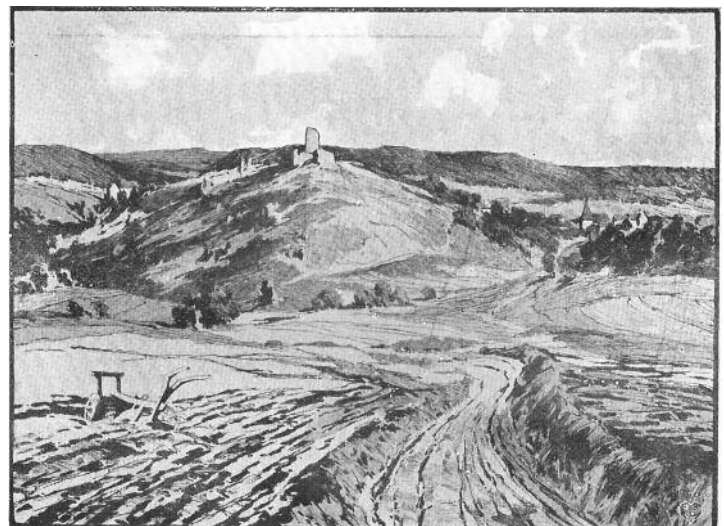
Wann jedoch genau Warmshausen zu Schlagpfütze wurde, lässt sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Ein möglicher Erklärungsansatz ist, dass es im Laufe der Jahrhunderte einmal wüst geworden war und irgendwann später - womöglich

im Zusammenhang mit einer zunehmend wichtiger werdenden Grenzsicherung - eine neue Bedeutung bekam, die eine Neubesiedelung und -benennung nach sich zog. Möglicherweise war einst die Bodenqualität ursächlich für die Siedlungsaufgabe gewesen, denn das Wetschaftstal bestand zumeist aus unwirtlichen Sumpfflächen, weshalb die Handelsstraßen des Mittelalters auch den Bogen über Kehne machten. Der origi-

nelle Name Schlagpfütze ist aus dem heutigen Sprachgebrauch leider weitgehend verschwunden. Google-Maps kennt ihn nicht mehr; interessanterweise jedoch einige Wetter-Apps.

Hier endet mein Streifzug durch die Jahrhunderte auf der Suche nach den Spuren der wüsten Ortschaften rund um Mellnau, deren Geschichte nachzuspüren mir das größte Vergnügen bereitet hat.

Sven D. Jerschow



Aus Krefler, Heff, Landes- u. Volkstunde

Die Mellnau

Nach einer Originalskizze von Otto Ubbelohde

Neues vom

MELLNAUER GEMEINDE ARCHIV e.V.

Viel los auf dem Kuckucksweg...

Das Wandern und Radfahren erfreut sich gerade nach den lang anhaltenden Corona-Beschränkungen der letzten Wochen einer immer größeren Beliebtheit.

Im gesamten Hessenland wird eine auffällige Steigerung von bewegten Naturliebhabern registriert. Teilweise wurde sogar eine Verdopplung der Zahlen festgestellt.

Der innerdeutsche Tourismus ist für Viele in dieser Zeit eine echte Alternative zu Fernreisen und Kurztrips ins europäische Ausland.

Auch in Mellnau kann man eine Zunahme der naturverbundenen Besucher feststellen. Nie zuvor war der Kuckucksweg so belebt wie in diesem Jahr. Auf den Waldwegen rund um den

Christenberg tummeln sich die Radfahrer. Der aktuelle Boom auf dem Fahrradmarkt wird auch hier allzu deutlich. Die Region bietet neben der tollen Natur eine hohe Erlebnisqualität.

Aus diesen Veränderungen ergeben sich neue Chancen und Herausforderungen für den heimischen Tourismus.

Die Krise birgt eine Chance, den Tourismus vor Ort neu zu denken und zu lenken – in Richtung eines nachhaltigen Tourismus, der die Umwelt schont und klimafreundlich ist.

Was können wir tun?

- Die Beschilderung vom Kuckucksweg wurde bereits verbessert. Durch den diesjährigen Corona-bedingten Ausfall der Sprachboxen sind

einige Lücken entstanden, die dem Wanderer die Wegfindung erschwerten. Es gibt noch weitere Ideen zum Wanderweg, die im kommenden Jahr umgesetzt werden sollen.

- Es fehlt an Infotafeln: besonders am DGH und am Tretbecken sollten Tafeln wie bereits an der Burg stehen, an denen sich der Wanderer über die Region und die Anbindung an bestehende Rad- und Wanderwege informieren kann. Ein QR-Code Schild am DGH wäre ein guter Startpunkt zu einem innerörtlichen Spaziergang zu den bereits vorhandenen QR-Code Standorten im Dorf.
- Ausbau des Radwegenetzes: Eine Anbindung an Lahnradweg über Unter- u. Oberrospe würde den Radlern den Besuch erleichtern. Eine Fahrradservicestelle sollte für Notfälle erreichbar sein.
- Die Gastronomie vor Ort sollte gestärkt und ausgebaut werden. Eine Erweiterung des kulinarischen Angebots, zum Beispiel mit einer Wurst/Käseplatte wäre wünschenswert.
- Langfristiges Ziel: Aufbau eines zentralen Anlaufpunkts für den Tourismus. Idealer Standort wäre das Gelände am Mellnauer Forsthaus. Hier könnte das „Tor zum Burgwald“ entstehen um den Besuchern über die Besonderheiten vor Ort zu informieren. Ein Burg-Wald-Museum fände sicherlich viel Zuspruch. Ein kleines Cafe vor Ort würde das Angebot abrunden. Ein gutes Beispiel bieten die Eingangsportale zum Natio-

nalpark Eifel. Hierbei handelt es sich um Informationshäuser, die eine Tourist-Info und unterschiedliche Ausstellungen zu Themen des Nationalparks Eifel beinhalten. Digitale Geländemodelle geben einen ersten Überblick über das Großschutzgebiet (www.nationalpark-eifel.de)

Ein solches Unterfangen ist sicherlich nicht mit den wenigen Händen aus Mellnau zu schultern. Doch im Verbund mit den Nachbardörfern, der Region Burgwald-Ederbergland und ansässigen Naturschutzorganisationen ist es zu realisieren.

Die Region muss sich auf die neuen Gegebenheiten neu aufstellen um als Tourismusstandort langfristig zu profitieren.

Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, dass wir uns mit der neuen Ideen für einen sanften regionalen Tourismus auf den Weg machen. Wir müssen bewährte Angebote stärken und ausbauen, wir müssen neue Angebote schaffen und mit engagierten Helfern die touristische Infrastruktur aufwerten. Sollten es die Corona-Beschränkungen zulassen, wäre es wünschenswert, wenn Verantwortliche aus Ortsbeirat, der Vereinsgemeinschaft oder auch weitere Interessierte noch in diesem Jahr in Klausur treten, um die eine oder andere Idee auf den Weg zu bringen.

A.Völk

Weitere Infos zum Thema findet man in der Landtourismusstrategie für Hessen, die Umweltministerin Hinz im Juni dieses Jahres vorgestellt hat. <http://www.hessen.de/presse/pressmitteilung/wo-gehts-denn-hier-zum-wasser-0>

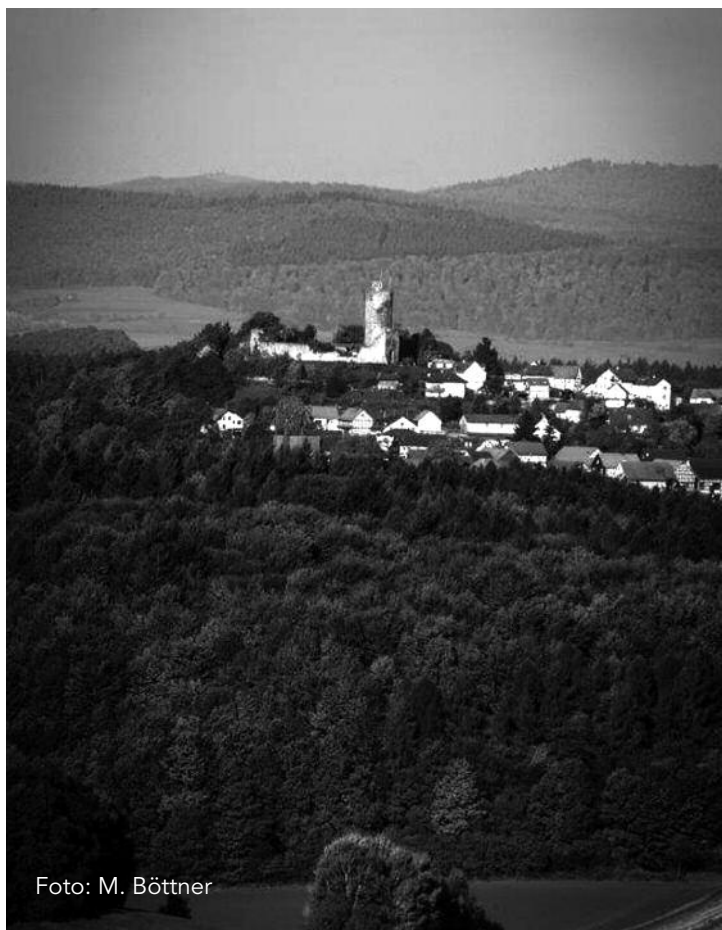


Foto: M. Böttner

Wer hat den Dreh raus?

Der gute alte Kaugummiautomat...

Es gibt bestimmt nur wenige Mütter und Väter, die während eines Spaziergangs durch Mellnau oder auch an anderen Orten noch nicht von ihrem Kind um 50 Cent oder gar einen Euro für den Kaugummiautomaten angebettelt worden sind.

Ich selbst habe mich bereits mehrmals dabei ertappt, den Kleinen ruhig zu erklären, dass das Geld rausgeschmissen ist, weil eh nur Quatsch drin ist und die Kaugummis alt sind, nicht schmecken und eh schlecht für die Zähne sind. Doch in dieser Situation dringt natürlich keine vernünftige Belehrung zu einem Kind durch, das begierig den roten Automaten mit buntem Inhalt betrachtet.

Zeugen der Kindheit

Und wenn wir Erwachsenen mal ehrlich sind, wie vielen Automaten haben wir einst unsere Groschen anvertraut? Bestimmt erinnern sich noch viele von uns an die Hoffnung, dass ein Ring, ein Armband, ein Flummi, eine kleine Taschenlampe oder ein winziges Taschenmesser rauskommt?! Spaß und Freude für kleines Geld, wie es auch Ende Juli in einem OP-Artikel zu lesen war: Kleingeld in den Geldschlitz des Automaten stecken, am Griff drehen, auf das Klickern warten und die Klappe zum Schacht öffnen, wo der neue Schatz zum Liegen kommt. In vielen kleinen Orten ohne Läden boten die Automaten oftmals die einzige Zerstreuungsmöglichkeit und vielerorts ist das auch heute noch so. Irgendwann verlieren natürlich die heranwachsenden Kinder bzw. Jugendlichen das Interesse an Automaten gefüllt mit Kaugummis und Spielzeug. Ob das dann evtl. einsetzende Interesse an Automaten mit anderen Inhalten unbedingt wün-

schenswert ist, darüber lässt sich streiten.

Hintergrund der Kaugummiautomaten

Ungefähr 800.000 Automaten hängen an Deutschlands Hauswänden. Wann der erste Kaugummiautomat Premiere feierte, lässt sich nicht genau belegen. Einige Quellen besagen, dass frühestens 1950 die ersten Kaugummiautomaten Einzug gehalten haben, da „eine harte Währung die Voraussetzung war“. Heutzutage teilen sich um die 6.000 Automatenaufsteller den Markt des Kaugummiautomatengeschäftes. Einige Aufsteller haben bis zu 30.000 Automaten, andere nicht mal ein Zehntel davon. Laut einem Aufsteller aus Maintal benötigt man schon 2400 aufgehängte Automaten, um davon einigermaßen leben zu können. Dass der oft totgesagte Kaugummiautomat aber durchaus lebendig ist und sogar auch lukrativ, zeigt sich an den Provisionszahlungen, die die Hausbesitzer für die Automaten an ihren Wänden bekommen. So bringen beispielsweise die Kaugummiautomaten an der Hauswand mehr Provision ein als Zigarettenautomaten, wie ein Aufsteller berichtet. Dass die Kaugummiautomaten, wie viele vermuten, eher im Verschwinden sind, kann also nicht bestätigt werden.

Der Kaugummiautomat als Kunstobjekt

Der Kaugummiautomat weckt jedoch nicht nur bei Kindern Begehrlichkeiten, sondern bietet auch Faszination und Inspiration für viele Künstler. Im bereits angesprochenen Artikel der OP wird über Michael Meinhard, gebürtig aus Siegen, berichtet, der seit 2008 Automaten mit der Fotokamera sammelt und 2019 ein Fotobuch mit dem Titel „Vernachlässigte Zen-



tren früheren Konsums“ veröffentlicht hat. Unter www.kaugummiautomatenbuch.de kann sich der jetzt neugierige Leser einen Eindruck verschaffen.

Neben dem Siegener gibt es weitere Künstler, die Automaten mit der Kamera einfangen und diese Bilder veröffentlichen, wie z.B. der Berliner Fotograf Manuel Schröder mit seiner Ausstellung „100mal durchgekauft“. Voller Anteilnahme beschreibt Schröder seine Protagonisten: „Schlichte Gestalten der Alltäglichkeit, die ein Gesicht haben, eine Geschichte, ein Wesen: Kaugummi-Automaten.“

Der Automat hat Zukunft

Dass der Kaugummiautomat vielleicht wider Erwarten nicht auf dem Abstellgleis steht, ist bereits angesprochen worden. Wie selbstverständlich hängt er noch an einigen Hauswänden in Mellnau und wir Erwachsenen nehmen ihn oft gar nicht mehr bewusst wahr. Auch Zigarettenautomaten bieten ein alltägliches Bild und über die Kondomautomaten, wie sie oftmals auf dem Weg zu den Toiletten in Kneipen und Diskotheken aufgehängt sind, macht sich auch niemand besondere Gedanken.

Wirklich wahrgenommen, zu-

mindest für eine kurze Zeit, werden die Automaten, die noch nicht ganz so lange unsere täglichen Wege zur Arbeit, zum Einkaufen etc. säumen oder die Automaten, auf die durch Werbung im Wetteraner Boten etc. aufmerksam gemacht wird. Automaten mit Frischmilch, Wurst und Eier in Amönau, ein Eierautomat in Göttingen und seit einigen Monaten auch in Unterrospehe bieten nun wieder neue Möglichkeiten für Dörfer ohne Läden oder für Vorbeifahrende zu jeder Uhrzeit. Dass bei solchen Automaten jedoch der Spaß und die Spannung auf der Strecke bleiben, lässt sich nicht von der Hand weisen.

Ein weiterer Versuch?

Vielleicht betrachtet ja der eine oder andere Leser beim nächsten Spaziergang durch Mellnau die Kaugummiautomaten etwas genauer, geht vielleicht etwas großzügiger auf das Betteln des Kindes nach einer Münze ein oder probiert es einfach selbst, weil er sich an das Gefühl und Kribbeln beim Einwerfen eines Geldstückes in den Automaten erinnert. Und wer weiß, vielleicht hat man ja nach all den Jahren den Dreh heraus... ?!

Text: Claudia Schröder

Foto: Anna Schröder

Tierische Neubürger (Teil 2): Die Südliche Eichenschrecke

Neben vielen anderen Tiergruppen zeigt sich auch bei unseren Heuschrecken in den letzten Jahrzehnten eine zunehmende Dynamik in der Entwicklung ihrer Vorkommen. Während besonders die auf bestimmte Biotope festgelegten Spezialisten unter ihnen durch den fortschreitenden Verlust geeigneter Lebensräume weiter dezimiert und in ihren Beständen gefährdet werden, breiten sich demgegenüber etliche wärmeliebende Arten zunehmend aus und besiedeln für sie neue Gebiete. Der Klimawandel fördert die Verbreitung dieser Arten, indem er die Lebensbedingungen in zuvor klimatisch weniger geeigneten Regionen verbessert. Die Rasanz, mit der sich manche selbst weniger flugfreudigen Arten derzeit ausbreiten, ist allerdings ohne die direkte „Mithilfe“ durch den Menschen kaum möglich.

Eine interessante Art, die von der Mobilität der Menschen bei der Ausdehnung ihrer Verbreitungsgebiete profitiert, ist die Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*).

Aus dem sonnigen Süden

Diese zarte, hellgrüne Heuschrecke ist ursprünglich in Italien und den daran angrenzenden Regionen in Südeuropa beheimatet und wurde erst in den 60er Jahren auch in Südwest-Deutschland nachgewiesen.

Durch den klimatisch begünstigten Oberrheingraben erfolgte die weitere Besiedlung des Landes in nördlicher und östlicher Richtung. Erstfunde der Art erfolgten 1985 in Hessen, 1991 in NRW, in Niedersachsen und Berlin in 2007. In Hessen ist seit der Jahrtausendwende eine deutliche Ausbreitung zu verzeichnen, erste Nachweise aus Osthessen sind allerdings erst seit 2017 bekannt. Inzwischen kann man die Art selbst an der Nord- und Ostseeküste finden und an vielen wärmebegünstigten Orten hat sie sich offenbar fest etabliert.

Ein echter „Trittbrettfahrer“

Bei uns fühlen sich die Tiere häufig in Städten und menschlichen Siedlungen mit ihren höheren Durchschnittstemperaturen besonders wohl und finden sich hier in Parkanlagen und Gärten oder an begrünten Hausfassaden. Ihre Vorliebe für eine warme Umgebungstemperatur führt auch dazu, dass man die Tiere gelegentlich auf und an Kraftfahrzeugen entdecken kann. Offenbar werden sie von der Wärmeabstrahlung von abgestellten Fahrzeugmotoren ebenso angezogen, wie von den höheren Temperaturen auf der Oberfläche von in der Sonne geparkten Karossen. Werden die Fahrzeuge dann in Gang gesetzt, versuchen sich



die Tiere nicht etwa mit einem rettenden Sprung in Sicherheit zu bringen, sondern krallen sich an ihrer Unterlage fest. Selbst an glatten Oberflächen finden ihre mehrgliedrigen Füße noch Halt. Es wurden schon Südliche Eichenschrecken an fahrenden Autos beobachtet, die noch bei Geschwindigkeiten von deutlich über 100km/h dem Fahrtwind trotzen und sich an vermeintlich rutschigen Unterlagen festhalten konnten. Auf diese Weise können die kaum 2 cm messenden Tiere in kürzester Zeit enorme Distanzen überbrücken. Um eine vergleichbare Ausbreitung auf natürliche Weise, sozusagen aus eigener Kraft zu schaffen, würde die Art ungleich längere Zeiträume, vielleicht etliche Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte, benötigen.

Nächtlicher Besucher

Mit ihren verkürzten, nur schuppenförmig vorhandenen Flügelchen sind die Tiere nicht

in der Lage sich fliegend fortzubewegen, allerdings besitzen sie ein hervorragendes Sprungvermögen. Wie ihre häufiger zu findende Verwandte, die Gemeine Eichenschrecke, lebt die Südliche Eichenschrecke auf verschiedenen Baum- und Straucharten. Auf der Suche nach einem warmen Unterschlupf geraten die nachtaktiven Kletterkünstler besonders am Ende des Sommers nicht selten durch geöffnete Fenster auch in Häuser und Wohnungen. Entgegen dem allgemein eher schlechten Image von Heuschrecken als gefräßige „Schädlinge“, können die für Menschen völlig harmlosen Hüpfen sogar als „Nützlinge“ bezeichnet werden. Sie ernähren sich ausschließlich von Blattläusen, kleinen Raupen und anderen Insekten.

Über Fundmeldungen, idealerweise in Verbindung mit aussagekräftigen Belegfotos, freut sich der Autor. *Lothar Feisel*



Fotos: Lothar Feisel

Wasser für das Tretbecken



weitere Fotos auf: mellnauer-gemeindearchiv.de

Ende Juni trafen sich einiger fleißige Helfer um den Wasserlauf am Mellnauer Tretbecken wieder herzustellen. Schon seit Wochen lief kaum noch Wasser aus dem Ablauf. Altbürgermeister Hermann Hahn hatte einige der Beteiligten schon vorher instruiert, wie man die alte Leitung vom Rollerborn spült und was sonst noch zu tun ist, um einen Wasserlauf zu gewährleisten.

Um die Leitung spülen zu können musste der Absteller auf der Wiese oberhalb des Feuerlöschteichs im Krämers-

grund geöffnet werden. Der Absteller machte schon seit Jahren Probleme. Der passende Schlüssel war verschwunden und der neue anhand eines Modells aus Knete angefertigte Schlüssel passte zwar perfekt, aber der Absteller ließ sich trotzdem nicht öffnen.

Daher entschied „Wassermeister“ Bernhard Sause (Schneidersch) den Absteller frei zu legen. Nach schweißtreibender Arbeit wurde das Ganze freigegeben und man stellte schließlich fest: der Wellenkonus ist hinüber und musste erneuert

werden.

Anschließend zog man weiter zum Luftschacht. Hier stellten die Helfer eine Beschädigung einer Abdeckung fest.

Danach überprüfte man den Absteller der ca. dreihundert Meter hinter dem Forsthaus auf der gleichen Seite liegt. Hier funktionierte alles einwandfrei. Danach ging es den Berg hinauf und man reinigte die „Zuflüsse“ des Rollerbornschachts und diesen selbst von eingespülten Schlamm und Sand. Wildschweine hatten den Bereich vor dem Einlaufschacht der-

maßen zerwühlt, dass die Drainerohre kein Wasser mehr aufnehmen konnten.

Mittlerweile wurde der defekte Wellenkonus durch Beschäftigte der Stadt Wetter ausgetauscht und das Wasser läuft in gewohnter Manier seinen Weg vom Rollerborn zum Tretbecken. Etwa 3 Liter pro Minute sprudeln aus dem Ausfluss. Nicht so viel wie in der Vergangenheit, was sicherlich auch dem trockenen Sommer geschuldet ist. Auf alle Fälle hat es allen Beteiligten Spaß gemacht!

M. Götzfried u. A. Völk



Zwischendurch nahmen sich die Männer Zeit, eine mächtige Kiefer zu vermessen. Zum Umgreifen des Stammes benötigte es drei ausgewachsene Mellnauer (die die Luft anhielten und die Bäume einzogen) um sich mit ausgestreckten Armen an den Fingerspitzen zu berühren. Die dabei nicht ausbleibenden, fachmännischen Kommentare machten das Ganze zu einem unvergesslichen, für die Nachwelt festgehaltenem Bild.

Fotos: A. Völk



Julian Balzer zeichnete sich durch seinen unermüdlichen Einsatz aus

Stiftung im Einsatz fürs Rosphetal

Die L(i)ebenswertes Rosphetal gGbR um Werner und Bärbel Müller aus Unterrospe hat erste Projekte im Rosphetal ins Rollen gebracht. Biodiversität und Freifunk machen den Anfang.

Biotop-Teich in Unterrospe

Aus der Biodiversitätsgruppe in Unterrospe und der Waldjugend Rosphetal entwickelte sich der Wunsch nach einem weiteren Biotop-Teich in ortsnahe. Die Stiftung Rosphetal unterstützt dieses Vorhaben in der Organisation.

Ähnlich der Teiche Richtung Oberrospe, welche dankenswerterweise auf einer privaten Wiese angelegt werden konnten, soll zeitnah ein weiterer Teich entstehen.

Der mit der Kirchengemeinde Rosphetal geplante Standort befindet sich am Ortsausgang von

Unterrospe Richtung Göttingen auf einer Wiese der Kirche („Pfarrwiese“). Die Nähe zur Rospe ist ideal für ein solches Vorhaben, um den Teich langfristig in einem stabilen und ökologisch wertvollen Zustand zu erhalten.

So ein Biotop-Teich bietet nicht nur viele Chancen für unsere Artenvielfalt. So ist er ein wichtiger Lebensraum für verschiedene Amphibien oder Libellen, aber auch Nahrungs-, Brut- und Rastplatz für viele Vogelarten, welche durch die Trockenheit immer weniger Rückzugsräume finden. Ebenfalls hat er kühlende Wirkung auf das Orts-Klima und belebt das Landschaftsbild durch weitere Strukturen. Durch periodische Wasserstandsschwankungen kann er außerdem dem Wasserrückhalt bei Starkregen nach Dürre – etwa bei heftigen Sommergewittern – dienen und so beim Auf-



Ein Laubfrosch auf dem Daumen von Förster Norbert Wegener.

füllen des Grundwassers helfen.

Die Kosten für das Projekt werden, wie auch schon bei anderen regionalen Naturschutzmaßnahmen, durch die Naturschutzbehörde des Landkreises Marburg-Biedenkopf übernommen, die dafür Mittel bereitstellt, die aus Ausgleichszahlungen für landschaftsverbrauchende Baumaßnahmen in der Region stammen. Somit wäre eine Umsiedlung oder Wiederansiedlung gefährdeter Arten gegebenenfalls möglich.

Ebenfalls ist im gleichen Zuge auf dem Kirchengelände die Anlage einer Hecke und eines Storchmast geplant, sowie die Renaturierung der angrenzenden Rospe. Ein verfallenes Stauwehr aus Beton wurde bereits im Rahmen der Gewässerunterhaltungsmaßnahmen durch den Bauhof der Stadt Wetter beseitigt.

Vielleicht sind die Unterrospher Umweltschutzvorhaben ja auch Anregungen für weitere gewünschte und durchführbare Projekte in den anderen Gemarkungen des Rosphetals. Die Waldjugend Rosphetal steht gerne für Informationen zum Biotop- und Artenschutz unter folgender Kontaktadresse zur Verfügung: rosphetal@waldjugend-hessen.de

Ausblick auf die digitale Kreisstraße

In Oberrospe wurde Anfang Oktober die Kirche und der umliegende Platz mit Freifunk erschlossen. Die Installation ist kompatibel zum Mellnauer System und stellt einen ersten Anknüpfungspunkt für die digitale Kreisstraße dar.

Zum Ende des Jahres wird das Freifunknetz außerdem noch nach Unterrospe erweitert. In einer ersten Aktion sollen am Sportplatz, am Tennisheim und am Festplatz die ersten Hotspots installiert werden.

Über den Nutzen für die Allgemeinheit hinaus freut sich insbesondere der Tennisverein über die kommende Verbindung. Der Ex-Mellnauer und Vorsitzende des Tennisvereins, Martin Schäfer, hält fest: „Es ist gut, dass die Stiftung das Freifunk-WLAN ins ganze Rosphetal bringen will und die Vereine hier aktiv unterstützt. Genauso wie Strom und fließend Wasser gehört Internet mittlerweile einfach dazu. Wir freuen uns, schon bald mit dabei zu sein.“

Wer sich mit Elektro oder IT auskennt und das Freifunkprojekt in unserer Region unterstützen will, meldet sich zwecks Helferkoordination bei freifunk@mellnau.de. *Andreas W. Ditzte*

Wenn die Zukunft zur Gegenwart wird...

Nach der Covid-19-Pandemie (Corona) wird es irgendwie weitergehen. Das ist ein Statement, das man nun überall hört und dessen Inhalt nicht wegzuleugnen ist und mittlerweile in unserer Gesellschaft lautstark und kontrovers diskutiert wird. Doch wie sieht dieses Weitergehen, unserer aller Zukunft, aus? Müssen wir uns vor ihr fürchten oder wird alles besser? Werden wir die Energie- und Umweltprobleme lösen? Wie sieht es in unseren Dörfern aus? Werden sie zu reinen Schlafstätten, der in den Städten arbeitenden Menschen oder werden sie mit neuem Leben gefüllt? Wie geht es weiter in medizinischer, digitaler, schulischer und der Wohnversorgung? Arbeiten wir irgendwo alle im Home-Office oder machen Computer unsere Arbeit? Erobern wir den Weltraum oder müssen wir uns mehr für bessere soziale Verhältnisse auf unserer Mutter Erde engagieren? Müssen wir in Diktaturen leben? Sie werden alle Ihre Zukunftswünsche und -ängste haben, über die sie gerne in Form einer kleinen Erzählung schreiben möchten/können. Nachdem bei den letzten Wettbewerben mit Texten regionaler Krimis zwei Bücher entstanden sind und dem letztjährigen Wettbewerb bei dem der Wolf das Thema war und wir 34 Erzählungen zugesandt bekamen, möchten wir weitermachen.

K. H. Naumann

Deshalb haben wir uns vom Verein Kulturherbst Burgwald e. V. entschlossen diesjährig wieder einen neuen

Schreib-Wettbewerb zum Thema: „Erzählungen aus der Zukunft“

für alle Schreibenden und Schreiber aus dem Großraum Burgwald (zwischen Lahn und Edersee) auszuschreiben.

Die Bedingungen sind:

1. Ihre Erzählung (Short-Story, Kurzgeschichte, Novelle) muss in der Zukunft spielen.
2. Bewertet wird nicht die Einstellung (politisch, weltanschaulich usw.) der Autorin/des Autors, sondern seine Erzählkunst.
3. Wir bitten nur Texte einzusenden, die noch nicht veröffentlicht wurden bzw. mit denen die Autorinnen/Autoren bisher an keinem anderen Wettbewerb teilgenommen haben.
4. Alle teilnehmenden Autorinnen/Autoren gestatten dem Verein Kulturherbst Burgwald e. V. die Veröffentlichung ihres Textes in einem Buch und weitere Verwendung.
5. Schicken Sie uns Ihre Story als E-Mail in einer Word- oder Libre Office-Datei (kein PDF).
6. Der Umfang sollte 30.000 Zeichen inklusive Leerzeichen nicht überschreiten.
7. Sollten Sie zwei Stories einsenden, kommt nur eine, die mit der höchsten Punktezahl in die Auswahl, bzw. wird gedruckt.
8. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2020.

Eine unabhängige, fachkundige Jury wird die Geschichten beurteilen und bewerten. Anfang des nächsten Jahres werden wir in einer kleinen Feier die Geldpreise und Urkunden an die Gewinner übergeben:

1. Preis: 300 Euro, 2. Preis: 200 Euro, 3. Preis: 100 Euro.

Ihre Texte, höchstens zwei, schicken Sie bitte an:

Wolfram Moniac
Am Plädden 4, 35119 Rosenthal
Tel. 06458/341
E-Mail: wolfram.moniac@gmail.com

K. H. Naumann
Auf dem Baulersch 4, 35083 Wetter
Tel. 06423/4192
E-Mail: karl-heinz.naumann@gmx.de

Um die Vervielfältigung und Weitergabe dieses Aufrufs an Interessierte wird ausdrücklich gebeten!

Newsletter

www.mellnau.de

Von Andreas W. Ditze

Soviel bringt ein Windrad vor Mellnau

6 Windräder sollen vor Mellnau entstehen, obwohl die Stadt weiterhin gegen die Ausweisung als Windvorranggebiet klagt. Das hält die Investoren jedoch nicht davon ab, den Eigentümern im Vorranggebiet jede Menge Pacht für ihre Flächen anzubieten. Kaufen will

seltsamerweise niemand – pachten jedoch schon. Warum die Flächen kein Windradinvestor kaufen will und wieviel Euro der Hektar bringt, erklärt die BI Windkraft Wetter unter <https://www.bi-windkraft-wetter.de/kommentierte-investorenbrochure/>.

Diebstahl im Wattenscheider Lager

In der Zeit vom 18. auf den 19. August 2020 hat im Wattenscheider Lager jemand Spiel-, Sport-, Deko- und Bastelutensilien sowie Getränkekisten und Leergut geklaut. Teile der Beute befanden sich in fünf Alukof-

fern. Der Schaden liegt bei ca. 800 Euro. Die Polizei in Marburg bittet um sachdienliche Hinweise. Polizei Marburg: 06421-4060. <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/43648/4684791>

433 Festmeter Holz geklaut

Ende Juni wurde bekannt, dass zwischen Februar und April in einem Wald bei Mellnau 433 Festmeter Fichtenholz gestohlen wurden. Die Menge entspricht vier Lastwagenladun-

gen und hat einen Wert von ca. 11.500 Euro. Auch hier bittet die Polizei um Hinweise. <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/43648/4638682>

Platz 4 für Mellnau

Die Oberhessische Presse hat kürzlich die 10 skurrilsten Straßennamen im Landkreis zusammengestellt. Auch Mellnau hat es auf die Liste geschafft – die "Alte Höhle" brachte uns

Platz 4 ein. Herzlichen Glückwunsch! <https://www.op-marburg.de/UNiversum/Zehn-Dinge-im-Landkreis/Skurrile-Straßennamen-im-Landkreis>

Schocktoberfest fällt aus

Es war absehbar, nun ist es offiziell: das alljährliche Schocktoberfest muss in diesem Jahr pandemiebedingt ausfallen. Die privaten Halloween-Rundgänge im Dorf sind davon nicht betroffen.

demiebedingt ausfallen. Die privaten Halloween-Rundgänge im Dorf sind davon nicht betroffen.

WLAN auf dem Wanderparkplatz

Auf dem Wanderparkplatz am Ende der Alten Höhle gibt es jetzt auch freies WLAN. Herzli-

chen Dank an Ingrid & Gerhard Feike für die Netzzugangsspende.

Protokoll der Ortsbeiratssitzung

Das Protokoll der Sitzung des Ortsbeirats vom 19. August 2020 ist jetzt online nachzulesen unter <https://www.mellnau.de/wp-content/uploads/2020/09/20200819-Protokoll-der-Ortsbeiratssitzung-Final.pdf>. Inhalt-

lich ging es u.a. um einen möglichen Hof für Autisten und ältere Menschen, den Weg vom Lack de Kack bis zur K1, die Renovierung des DGH, Windkraft, Freifunk, Friedhof und den Haushaltsplan 2021.

Dorfteich wird gesperrt

Das Amtsgericht Schwalmstadt hat kürzlich gegen einen Bürgermeister ein Urteil wegen fahrlässiger Tötung erlassen, nachdem drei Kinder in einem Dorfteich ertrunken sind. Im Rahmen des Gerichtsprozesses kam auch die Frage auf, wie weit die Verkehrssicherungspflicht der öffentlichen Hand geht. Da der Uferbewuchs am Dorfteich in Mellnau ziemlich unübersicht-

lich ist und es auch hier leicht vorstellbar ist, dass ein Kind in den Teich hineinfallen könnte, kam der Ortsbeirat zu dem Schluss, den Zugang zum Teich bis auf weiteres zu sperren. Sobald die Haftungsfragen geklärt sind oder sich jemand finden sollte, der die Pflege des Teiches übernimmt, kann über eine Öffnung der Teichanlage gesprochen werden.

Vielen Dank für die Blumen

Kornblumen und Klatzschmohn zierten in den vergangenen Wochen zahlreiche Wegesränder – und das nicht zufällig. Aus Mellnau kennen wir es, dass an vielen Äckern nach der Ernte noch Sonnenblumen und andere Blümmischungen stehen. Dass nun auch in den Monaten davor weitere Blühflächen angelegt wurden, ist ein ganz handfester Beitrag unserer Landwirtschaft zur Artenvielfalt hier vor Ort. Das Anlegen von Blühstreifen über mehrere Hektar macht Arbeit und kostet die Landwirte Zeit und Geld. Umso schöner, dass die Blühstreifen in diesem Jahr noch mehr geworden sind. An dieser Stelle

geht ein herzliches Dankeschön an alle, die sich aktiv für die Artenvielfalt einsetzen.

K&F

Kögel & Feltz

Rechtsanwälte und Notar

Matthias Feltz

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Verkehrsrecht

Schulstraße 9

D-35083 Wetter (Marburg)

Tel. +49 (0)6423 9400-0

Fax +49 (0)6423 9400-20

Mobil +49 (0)171-6448999

E-Mail feltz@koegel-feltz.de

Sparkasse. Gut für Marburg-Biedenkopf.



Eine Perle der Natur.

Getränkefachgroßhandel
Christian Schmidt
An der Marburger Str. 40
35117 Simtshausen,
Tel. 06423-51117



Mit Felsquellwasser gebraut.

OPTIK ZIETLOW

Schulstr. 1 · 35083 Wetter
Fon 0 64 23/78 77

...ein gutes Gefühl

Kuckuckshütte

Auf
ihren
Besuch
freut sich
Heidi Blum

An den
Wochenenden
gibt es
selbstgebackenen
Kuchen

Öffnungszeiten:

Mo + Di geschlossen, Mi - Fr 18.00 - 21.00 Uhr
Sa 15.00 - 21.00 Uhr, So 12.00 - 20.00 Uhr

Warme Küche:

Mi - Sa 18.00 - 20.00 Uhr, So 12.00 - 14.00 Uhr, 18.00 - 20.00 Uhr
Nach Voranmeldung sind wir für Gruppen gerne auch zu
anderen Zeiten für Sie da.

Tel.: 06423 - 5439778

**Kfz- Meisterbetrieb
WAGNER**



Inh. Albert Wagner

Simtshäuser Str. 9a
35083 Wetter-Mellnau

Tel.: 06423 - 964 00 65
Mobil: 0157 86 00 57 56

- Service rund ums Fahrzeug
- Reparaturen aller Art und aller Fabrikate
- AU/HU
- Inspektion
- Klimaservice

Softwarekontor Wir können Software.

- ➔ Strategische IT-Beratung
- ➔ Konzeption und Automatisierung von Geschäfts- und Produktionsprozessen
- ➔ Programmierung von Apps, AddIns, Anwendungen und Web-Portalen
- ➔ Erstellung und Auswertung von Datenbanken
- ➔ Visualisierung von Daten
- ➔ Virtual Reality mit der Microsoft HoloLens

www.softwarekontor.de

Tel.: 0621/5 20 66 20

E-Mail: info@softwarekontor.de

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen!



**ALLES GUTE
UNTER EINEM DACH**

Ziele zu erreichen ist das Allerbeste. Aber auch ein Zwischenstopp kann viel bieten. Wir jedenfalls tun alles dafür, dass an unserer Shell Station kein Wunsch offenbleibt. Kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich.

Shell Station Anette Sawikowsky
35083 Wetter, Bahnhofstr. 34



*Ihr Ausflugsziel mitten im Burgwald,
herrlicher Ausblick, geruhvoller Ort – der ideale Rahmen für
Familienfeiern und Tagungen*



*Wir beraten Sie gerne individuell und freuen uns auf Ihren Anruf:
Telefon (0 64 57) 3 68 Telefax (0 64 57) 91 19 55*

tripuls

internet. einfach. erfolgreich.
Ihr Ansprechpartner Andreas W. Ditzel

tripuls media innovations gmbh | Zu den Sandbeeten 5 | 35043 Marburg
Tel. 06421-309060 | www.tripuls.de | kontakt@tripuls.de

Forst- u. Gartentechnik
Inerle — Inh. Horst Spenner —
Verkauf & Service
Motorsägen - Rasenmäher und vieles mehr...

35117 Münchhausen-Niederasphe • Tel. 0 64 23 / 68 45



**Bosch Car Service Becker GmbH –
Ihr Partner rund ums Fahrzeug.**

Am Stettebach 5
35083 Wetter
Telefon: 06423/6655
info@boschservice-becker.de



Für Ihr Auto tun wir alles.

Willkommen bei

Steinhardt GmbH

Ihr freundliches Sanitätshaus

Jeden Tag schöner leben

- Venen-Kompetenz-Zentrum
- Mobilitäts- und Reha-Hilfen
- Lymphversorgung
- Brustprothetik
- Bandagen
- Niederwaren
- Sanitätshausartikel
- eigene Rehawerkstatt



Marktstr. 1, 35315 Homberg (Ohm)
Tel.: (0 66 33) 64 20 68
Fax.: (0 66 33) 64 27 52

Bahnhofstr. 16, 35083 Wetter
Tel.: (0 64 23) 96 42 42
Fax.: (0 64 23) 96 42 43

„Ihre Gesundheit und Zufriedenheit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit“

Hilfe für ein Wahrzeichen



Von links nach rechts: Stefan Bordt (Stadt Wetter), Christian Diehl (Heimat- und Verkehrsverein), Nadja Ebert (Stadt Wetter), Sören Bartol (MdB, SPD), Gerd Nienhaus (SPD-Vorsitzender), Harald Ackermann (Stadtverordneter), Helga Hübner (Erste Stadträtin), Margot Diehl (Ortsvorsteherin), Angelika Löber (MdL, SPD) und Michael Brühl (Stadtverordneter).

Sanierung der Burg dringend notwendig

Mellnau ist in gewisser Weise ein besonderer Ortsteil von Wetter. Keinen anderen Ort kann man von so vielen Positionen um Wetter herum erkennen. Ob von Warzenbach, Niederwetter oder von der Kernstadt, Mellnau hat man fast immer im Blick. Aber auch über Wetters Grenzen hinaus ragt Mellnau am Horizont empor, wie z.B. vom Frauenberg, Rimbergturn usw.. Dabei sticht natürlich Mellnaus Wahrzeichen, die Burg mit dem Burgfried besonders hervor, was auch ganz sicher der Grund dafür ist, dass viele Besucher aus Nah und Fern die Burg sehr gerne als Ausflugsziel nutzen. Die Burg

Mellnau ist in jedem Fall von ganz besonderer Bedeutung.

Gesprächsanlass auf der Burg

Leider nagt bereits seit vielen Jahren der Zahn der Zeit an dem wunderschönen, historischen Bauwerk.

Aus diesem Anlass traf sich kürzlich bei noch wunderschönem Spätsommerwetter eine Personengruppe auf der Burg, um die notwendigsten Restaurierungsmaßnahmen und möglichen Förderungen zu besprechen: Margot Diehl (Ortsvorsteherin), Christian Diehl (Vorsitzender Heimat- und Verkehrsverein), einige Stadtverordnete und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Wetter und Sören Bartol (MdB, SPD).

Sanierungsplan & Kosten

Laut Nadja Ebert von der Stadtverwaltung kann der Sanierungsbedarf in zwei Stufen eingeordnet werden: die dringendsten Arbeiten müssen innerhalb der nächsten 3 Jahre erledigt werden, innerhalb von 5 Jahren stehen jedoch weitere Arbeiten an, um eine sichere Nutzung der Burg zu gewährleisten. Bei dem Treffen wurde weiterhin detailliert erläutert, welche Teile der Burg vorrangig restauriert werden müssen. Diese sind vor allem die äußere Mauer des Turms, der Torbogen und Teile der Burgmauer. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 1-1,5 Million Euro und werden auf mehrere Bauabschnitte verteilt.

In den Gesprächen ließ sich Sören Bartol vom Handlungsbedarf überzeugen.

Dank & ein weiterer Wunsch

Christian und Margot Diehl bedankten sich für Sören Bartols Einsatz und hoffen auf baldige Fördermittel für die Sanierung. Die Ortsvorsteherin ergänzte, dass es hilfreich wäre, wenn Herr von Schutzbar, der Eigentümer der Burg, diese an die Stadt Wetter abtreten würde, weil dadurch die Fördermittel höher ausfallen könnten. Dies ist im Moment jedoch sehr unwahrscheinlich.

Harald Ackermann